

Grußwort

Professorin Ingrid Stahmer
Vorsitzende der Stiftung DZI

Die Alice Salomon Hochschule Berlin nimmt die Eröffnung der Sozialen Frauenschule im Jahr 1908 zum Anlass, 100 Jahre Ausbildung zur sozialen Berufsarbeite in einem feierlichen Rahmen im Oktober 2008 zu begehen. In kollegialer Kooperation der beiden „Zwillinge“ ASFH und DZI – die auf innovative Projektideen von *Jeannette Schwerin* vor mehr als 100 Jahren zurückgehen – und die sich nie aus den Augen verloren haben, entstand dieses Heft.

Als langjährige Vorsitzende der Stiftung DZI, als Sozialarbeiterin, Sozialpolitikerin und jetzt auch als Honorarprofessorin der ASFH freue ich mich über diese Zusammenarbeit für die Ausbildung und Weiterbildung professionell Tätiger auf dem umfassenden Gebiet der Sozialarbeit. Viele Innovationen im nationalen wie im internationalen Rahmen gingen früher von Berlin-Schöneberg und gehen heute von Berlin-Hellersdorf aus. Junge Menschen werden nach Beendigung ihrer Ausbildung in ein anspruchsvolles Berufsfeld entlassen, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer entwickeln neben ihrer nicht geringen Unterrichtspflicht neue Ideen in der Forschung und für die Praxis, eine funktionierende Verwaltung unterstützt jegliche Projekte.

In meinem Berufsleben war es mir wichtig, dass „Wissen“ und „Können“ sich die Waage halten und ergänzen. Als Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen können wir mit dem in der Ausbildung erworbenen Wissen nicht zum Mond fliegen, sondern müssen uns in der Lebenswirklichkeit von Menschen zurechtfinden, um sie zu befähigen, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Dafür brauchen wir Wissenschaft und Praxis, die auf unsere Einstellungen und Verhaltensweisen einwirken und so erst das berufliche Können entwickeln. Die Beiträge in diesem Heft sind spannend zu lesen und stellen diese Verbindung und deren Veränderungen lebendig dar. Dazu beglückwünsche ich die Autorinnen und Autoren und wünsche der Alice Salomon Hochschule Berlin mit allen in ihr Wirken einen erfolgreichen und guten Weg.

Die Zwillingsswiege Sozialer Arbeit in Berlin

Adriane Feustel; Heidi Koschwitz

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird dem Zusammenwirken der Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, der Vorgängereinrichtung des heutigen Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), und der Sozialen Frauenschule, der heutigen Alice Salomon Hochschule Berlin (ASFH) nachgegangen. Dabei werden die vielfältigen Verbindungen von Ausbildung und Praxis dargestellt, die durch das Wirken der prägenden Persönlichkeiten *Jeannette Schwerin*, *Alice Salomon*, *Albert Levy* und *Siddy Wronsky* geschaffen wurden.

Abstract

This article examines the cooperation between the Information Office of the German Society for Ethical Culture, the predecessor of the German Central Institute for Social Issues (DZI), and the Women's School for Social Work, now Alice Salomon University of Applied Sciences (ASFH). The authors show the manifold connections between education and practice which have been established by the work of the influential personalities *Jeannette Schwerin*, *Alice Salomon*, *Albert Levy* and *Siddy Wronsky*.

Schlüsselwörter

soziale Persönlichkeit – historische Entwicklung – Sozialarbeit – Berlin – Ausbildung – Theorie-Praxis

Wie es begann

Die Wiege der modernen Sozialen Arbeit stand in Berlin. Wenn wir gar von einer Zwillingsswiege der Sozialen Arbeit reden, so wollen wir ausdrücken, dass die professionelle Soziale Arbeit in Deutschland nicht nur aus einem Projekt hervorgegangen ist, sondern sich im Rahmen von zwei Initiativen entwickelt hat: zwei Projekten, die nahezu zum selben Zeitpunkt gegründet wurden und die tatsächlich eine gemeinsame „Mutter“ hatten. Wir reden über die Auskunftsstelle der Gesellschaft für ethische Kultur, dem heutigen DZI, und die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, den Vorläufern der heutigen Alice Salomon Hochschule Berlin. Beide Projekte sind maßgeblich von *Jeannette Schwerin* ins Leben gerufen worden, der sie ihre Fundamente verdanken, die sie in der kurzen Zeit bis zu ihrem frühen Tod im Jahr 1899 gelegt hat und die sich als tragfähig für eine mehr als 100-jährige Entwicklung erwiesen haben. Mit beiden Projekten hat *Jeannette Schwerin* geholfen, die Frage nach dem Sozialen – die am Ende des